



Sie waren Nachbarn e.V.

zum TOP 3.1 "Gedenkort Güterbahnhof Quitzowstraße" der BAK-Sitzung 04/2015 am Dienstag, dem 18. August d.J.

- Die Deportationszüge fuhren überwiegend von den sogenannten Militärgleisen 69, 81 und 82 des ehemaligen **Güterbahnhofs Moabit** ab. Dieser Name ist die offizielle Bezeichnung der Reichsbahn und entspricht der aktuellen historischen Forschung.
- Bereits vor der Wende war es historisch unstrittig, daß eine größere Gruppe der Berliner Jüdinnen und Juden vom Güterbahnhof Moabit aus deportiert worden sind (1985 Wettbewerb zum Mahnmal ehemalige Synagoge Levetzowstr., 1987 Errichtung des Denkmal auf der Putlitzbrücke). Dabei sind die Unterlagen darüber sehr lückenhaft, da die Gestapoleitstelle Berlin und die Reichsbahn / Generaldirektion der Ostbahnen die entsprechende Papiere vernichtet hat.
- Während vor der Wende im damaligen West-Berlin die damit befaßten staatlichen Stellen Verhandlungen mit den DDR-Behörden scheuten und deshalb auf dem Güterbahnhof Moabit kein Mahnmal am authentischen Ort anstrebten, sah es nach 1989 auch nicht viel besser aus. Dann standen der Umbau der ehemaligen Reichsbahnanlagen und die wirtschaftliche Verwertung der dabei freiwerdenden Grundstücke im Vordergrund.
- Obwohl Historiker, Journalisten, Institutionen wie die *Topographie des Terrors* und Moabiter Bürger das zuständige Bezirksamt und die entsprechende Senatsverwaltung immer wieder auf den zunehmenden Verlust an historischer Substanz aufmerksam machten, bewegte sich in dieser Angelegenheit über Jahre nichts (siehe auch Zeitleiste).

- **Was kann heute als historisch gesichert betrachtet werden ?**
Von Mitte 1942 bis zum Januar 1944 sind vom Güterbahnhof Moabit ca 30 000 Menschen deportiert worden. Die meisten von ihnen sind in den KZ im Osten ermordet worden.
- **Was finden wir heute noch an authentischer und historischer Substanz am geplanten Gedenkort?**
Teile der Rampe aus alten Eisenbahnschwellen, überwiegend stark verwittert, beschädigt und dringend konservierungsbedürftig, - wenige Meter des ehemaligen Militärgleises 69, wobei die Schienen selbst aus DDR-Produktion stammen, - und die alte Zuwegung von der Quitzowstraße auf das ursprüngliche Bahngelände. Das Grundstück, das sich jetzt in Öffentlicher Hand befindet, liegt kaum erkennbar zwischen einem die Situation beherrschenden Baumarkt und einem Discounter.
- **Was soll der neue Gedenkort hier leisten ?**
Er soll den nächsten Generationen, die nicht mehr auf Zeitzeugen zurückgreifen können, die Ungeheuerlichkeit des Holocaust vermitteln. Hier begann ein wichtiger Teil des Leidensweges, die Eisenbahn war das große Schwungrad, das die Menschenmassen in den Osten transportierte.
Der Denkort kann aber nicht isoliert bestehen, er muß mit dem noch virtuellen Deportationsweg durch Moabit und dem Ort des Sammellagers in der Levetzowstr. korrespondieren.
Er soll auch einen Teil der Versäumnisse der letzten Jahrzehnte wieder gutmachen und die Dürftigkeit des augenblicklichen Topos durch eine eindrucksvolle Idee überwinden helfen.
- **Was ist dazu nötig ?**
Die Aufgabe erfordert ein umfassendes Quellenstudium und die Annäherung an den Stadtteil mit seiner historischen Substanz. Gleichzeitig warten die Menschen darauf, die seit einigen Jahren Erinnerungsarbeit im Bezirk aber auch weltweit mit den Nachkommen der ermordeten Juden leisten, miteinbezogen zu werden.
Bei der Vielschichtigkeit dieser Aufgabe halten wir es unbedingt für wünschenswert, daß ein breiter Diskussionsprozeß dazu stattfindet. Schließlich sind neben den künstlerischen auch historische und archäologische Aspekte, nicht zuletzt auch brennend aktuelle Erfahrungen zu berücksichtigen.
Unsere Erfahrungen mit Schülern und den jüdischen Angehörigen bestärken uns in dieser Annahme.
Wir könnten uns vorstellen, daß eine in solchen Prozessen erfahrene Institution wie die *Topographie des Terrors* oder eine der Berliner Kunsthochschulen zu der notwendigen Moderation in der Lage wären.
Die Zusammensetzung der Jury sollte gerade in diesem Fall die unterschiedlichen Sichtweisen auf die schwierige Aufgabe berücksichtigen und eine in die Zukunft gewandte Entscheidung möglich machen.

Zeitleiste :

- 1985 Wettbewerb zum Mahnmal Levetzowstr., (Architekten Jürgen Wenzel, Theseus Bappert und der Bildhauer Peter Herbrich +).
- 1987 Errichtung des Denkmals auf der Putlitzbrücke (Bildhauer Volker Haase).
- 2000 war das Gleis 69 mit der dazu gehörenden Rampe noch weitgehend erhalten.
- 2000 legt Jochen Spielmann der Vivico als für das ehemalige Bahngelände zuständige ein Gutachten über die historische Bedeutung des Güterbahnhofs Moabit vor. (Dieses Gutachten ist nicht veröffentlicht worden. Dem Autor sind keine Konsequenzen aus dem Gutachten bekannt. Der Inhalt entspräche dem des Buches „Mahnort Güterbahnhof Moabit“ von Alfred Gottwaldt, Berlin 2015).
- 2002 liegt dem Bezirksamt Tiergarten / Mitte ein Bericht über die Deportationsgleise auf dem Güterbahnhof Moabit von Andreas Szagun vor.
- Seit ca 2005 findet ein Runder Tisch zur Gestaltung eines Denkmals am Güterbahnhof Moabit bei *der Topographie des Terrors* statt.. Nach 2007 beendet, da aus Geldmangel in nächster Zukunft keine Realisation eines Denkmals möglich ist.
- 2006 liegt ein Gutachten im Auftrag des BA Mitte (Tiergarten) von Diana Schulle et al. zur Geschichte des Güterbahnhofs Berlin-Moabit unter schwerpunktmäßiger Berücksichtigung der Geschichte der Deportation der Berliner Juden von den Gleisen 69, 81 und 82 vor
- seit 2007 fragt der Journalist Wolf Thieme regelmäßig beim BA Mitte und der Senatskulturverwaltung nach dem aktuellen Stand zum Gedenkort am ehemaligen Güterbahnhof Moabit nach.
- 2007 wird auf Drängen der *Topographie des Terrors* eine provisorische Informationsstele in der Quitzowstr. aufgestellt.
- November 2011 erfolgen Veröffentlichung und Ausstellung der Deportationslisten der Moabiter Juden durch „Sie waren Nachbarn e.V.“
- 2011 gründen Bürger aus der Thomasiusstr. eine Initiative, um für alle ermordeten Jüdinnen und Juden aus dieser Straße Stolpersteine zu verlegen.
- 2013 findet eine dreiwöchige Veranstaltungsreihe zum Schicksal der Moabiter Juden durch „Sie waren Nachbarn e.V.“ statt. Bei der Abschlußveranstaltung wird die dringliche Forderung nach der Schaffung eines Denkmals am ehemaligen Güterbahnhof Moabit gestellt.
- Februar 2014 findet eine Veranstaltung zum Sammellager in der Synagoge Levetzowstr. und der Magisterarbeit von Philipp Dinkelaker durch „Sie waren Nachbarn e.V.“ statt.
- 2014 beantragt das BA Mitte bei der Stiftung Lotto Berlin Mittel für einen Gedenkort, da die öffentlichen Kassen dafür leer sind. Die Senatsverwaltung Kultur ist bereit, einen beschränkten Wettbewerb zu finanzieren und zu veranstalten.
- Januar 2015 stellt Alfred Gottwaldt auf einer Veranstaltung in der *Topographie des Terrors* sein Buch „Mahnort Güterbahnhof Moabit“ vor.
- April 2015 richtet „Sie waren Nachbarn e.V.“ einen Offenen Brief an den Regierenden Bürgermeister mit der Bitte , die Vergabe von Lottomitteln für den Gedenkort zu unterstützen.

- Im Juni 2015 werden die Lottomittel dafür bewilligt.

Ausgewählte Literatur :

Dinkelaker, Phillip : Das Sammellager in der Berliner Synagoge Levetzowstraße im Rahmen der 'Judendeportationen' . Magisterarbeit Berlin 2013

Gottwaldt, Alfred, und Diana Schulle : Die „Judendeportationen“ aus dem Deutschen Reich 1941 - 1945. Eine kommentierte Chronologie. Wiesbaden 2005

Gottwaldt, Alfred : Mahnort Güterbahnhof Moabit. Die Deportation von Juden aus Berlin. Topographie des Terrors – Notizen. Berlin 2015

Jah, Akim : Die Deportation der Juden aus Berlin. Die nationalsozialistische Vernichtungspolitik und das Sammellager Große Hamburger Straße. Berlin 2013

Roskamp, Heiko : Verfolgung und Widerstand. Tiergarten – ein Bezirk im Spannungsfeld der Geschichte 1933 – 1945. Band 8 der Reihe „ Stätten der Geschichte Berlins“ Berlin (West) [1985] (Zweite Fassung)

Schulle, Diana mit Klaus Dettmer und Alfred Gottwaldt : Forschungsgutachten zur Geschichte des Güterbahnhofs Berlin-Moabit unter schwerpunktmäßiger Berücksichtigung der Geschichte der Deportation der Berliner Juden von den Gleisen 69, 81 und 82. Überblick über die archivalische Überlieferung und einschlägige Zeitzeugenberichte . Berlin 2006

Spielmann, Jochen : Zwischenbericht [zum] Gutachten über die historische Bedeutung und stadträumliche Einbindung der ehemaligen Deportationsrampe am Güterbahnhof Moabit. Berlin 2000

Szagun, Andreas : Zwischenbericht zum Stand der Untersuchungen über die Deportationsgleise auf dem Güterbahnhof Moabit. Dritte Auflage, Berlin 2008

Sie waren Nachbarn e.V.
Rostocker Str. 32
10553 Berlin

Dr. Thomas Abel
derweg@life.in-berlin.de

<http://www.sie-waren-nachbarn.de/>